

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Die IV. Andacht. Dancksagung für die geistliche Vermählung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

Kraft meiner Schwachheit, denn ich
bin derer sehr bedürftig! Stehe mir
endlich bey mit deiner Gnade, bis an
mein letztes Ende.

Du höchster Tröster in aller Noth,
Hilf, daß ich nicht fürchte Schand und Tod
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen,
Kyrie eleison.

Die IV. Andacht.

Danksagung für die geistliche Vermählung.

Ich! HERR JESU. Christe, du
Schönster unter den Menschen-
Kindern, du holdseeliger Bräuti-
gam unserer Seelen, du hast gesagt:
Ich will mich mit dir verloben in
Ewigkeit, ich will mich mit dir ver-
trauen in Gericht und Gerechtigkeit,
ja, im Glauben will ich mich mit dir
verloben, und du sollst den HERRner-
kennen. Ich danke dir von Herzen,
für deine inbrünstige, herzliche, heilige
und

und reine Liebe, damit du mich allezeit geliebet hast. Du hast deine Liebe bewiesen in deiner heiligen Menschwerdung, da du menschliche Natur, das ist, menschlichen Leib und Seele in Einigkeit der Person angenommen, und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauflöslich in Einigkeit hier vereiniget. Ach, welche eine tröstliche, liebliche und holdselige Vereinigung ist das, daß **GOTT** Mensch ist, und Mensch **GOTT** ist! Was könnte doch freundlicher und leutseliger seyn! Damit hast du bezeuget, daß du dich auch also mit mir und allen Gläubigen vereinigen wollest, daß wir mit dir ein Leib, ein Fleisch und Bein, ein Geist und Herz seyn sollen. Darzu hast du verordnet die heilige Taufe, und dadurch dich mit mir vereiniget, vermählet und verbunden, daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Und weil

weil du deine zarte, edle, menschliche Natur, die du angenommen, geheiligt hast, daß sie Engelrein ist, ja mehr denn Engelrein, ohne Mackel und Sünde, sauber und unbesleckt; so hast du mich in der heiligen Taufe, weil du dich mit uns vermählen wollen, auch gereinigt durchs Wasser-Bad im Wort, und hast dir zugerichtet eine Gemeinde die heilig sey, die nicht habe einen Sündfleck oder Runzel, sondern daß sie heilig sey, unsträflich, rein und vollkommen. Rein hast du uns mit deinem Blut gewaschen; denn deine Reinigung ist vollkommen, daß kein Schandfleck ist überbleiben. Hast uns auch mit dir durch den Heiligen Geist vereinigt, und zu einem Leibe verbunden; und vereinigest uns auch mit dir durch das heilige Nachtmahl, durch Genießung deines heiligen Leibes und Blutes, damit du dich uns gar zu eigen gibest.

best. Dein Leben, dein Geist, dein Fleisch und Blut, ja deine Gottheit und Menschheit ist unser, der ganze Christus ist unser eigen, und du willst in uns seyn, und wir sollen in dir seyn. Du hast aus großer Liebe deinen heiligen Leib und Blut für uns geopfert am Creuz. Weil du uns einmahl lieb gewonnen, so hast du so eine beständige Liebe gegen uns, die stärker ist, denn der Tod, dein Eifer ist fest wie die Hölle, ihre Glut ist feurig, und eine Flamme des HErrn, daß auch viel Wasser nicht mögen diese Liebe auslöschen, noch die Ströme erschöpfen! und wenn einer alles Gut in seinem Hause um diese Liebe geben wollte, so gilt es alles nicht. Ach mein Freund wie freudig ist dein Herz! wie wacker ist deine Liebe! da ist die Stimme meines Freundes, siehe, er kommt und hüpfet auf den Bergen, und springt auf den Hügel.

gen.

geln. Mein Freund ist gleich einem
 Rehe oder jungen Hirsch. Mein
 Freund ist weiß und roth, außerkoh-
 ren unter viel tausenden. Roth ist er
 um seines blutigen Verdienstes wil-
 len, da er den Rock seiner menschlichen
 Natur in Weinbeer-Blut gewaschen,
 wie Jacob von ihm geweissaget, zur
 Vergebung meiner blutrothen Sün-
 den. Weiß ist er um seiner Unschuld
 und erworbenen Gerechtigkeit willen,
 womit er das Gesetz erfüllet. Aus-
 erkohren ist er unter viel tausenden, ja
 unter allen Menschen, weil doch kein
 anderer Mensch, als der Mensch Chri-
 stus Iesus die Menschen erlösen, noch
 Gott versöhnen konnte. Ach du al-
 lerschönster Bräutigam, entzünde ei-
 ne herzliche, innigliche, brünstige Ge-
 gen-Liebe in mir, küsse mich mit dem
 Kusse deines Mundes, erquickte mich
 mit Blumen deines edlen, lebendigen
 Geruchs, labe mich mit Aepfeln dei-
 ner

ner Lieblichkeit, lege deine linke Hand unter mein Haupt, und deine rechte Hand herze mich. Ach komme, mein Freund, in deinem Garten, in mein Herz, und iß deiner edlen Früchte, setze mich wie ein Siegel auf deinen Arm, nimm weg aus meinem Herzen alles, was deine Liebe in mir hindern, entkleide meine Seele von aller Creatur- und Welt-Liebe, mache sie bloß und lauter von allen irdischen Dingen, daß du dich alleine mit ihr vermählen und vereinigen kannst, daß du sie alleine haben und besitzen mögest, und kein andrer mit dir. Du schönster Hoherpriester im heiligen Schmuck, eine Jungfrau mußt du zur Gemahlin haben, die nicht mit der Welt und mit fremder Liebe befleckt ist, eine solche Seele nimmest du ganz an, und sie nimmet dich ganz an, eine solche Seele hast du tausentmahl lieber, denn ein lieber Buhle sei-

seinem Buhlen, über eine solche Seele freuest du dich tausendmahl mehr, denn sich ein Bräutigam frenet seiner Braut, einer solchen Seelen offenbarest du dich und dein ganzes Herz. Wer dich herzlich liebet, dem offenbarest du dich herzlich. Ach! meine Seele, vergiß der ganzen Welt, und wende dich ganz zu deinem Bräutigam, so wird er Lust an deiner Schöne haben, so wird er sich mit dir recht vereinigen, und wirst den HErr erkennen, er hat dir ja seine Liebe ganz gegeben, und dadurch sich mit dir ganz vereiniget. Daß du dich aber mit ihm nicht ganz vereinigen kannst, das macht, daß du ihm deine Liebe nicht ganz gegeben hast. Ach! wie gehet dieser liebste Bräutigam umher und suchet eine liebhabende Seele eine reine Jungfrau, mit welcher er sich vermählen möchte! Ach, er hat so the gläubige, heilige Seelen so lieb, daß

er tausend Himmel verliesse, und wohnete in einer solchen liebhabenden Seele, mit derselben nimmt er alles gleich, Glück und Unglück, Leben und Tod, er nimmt einer solchen Seele Kreuz auf sich, und trägt es, als wäre es sein eigen, er leidet mit ihr, er führet sie durch Kreuz und Trübsal, durch Hölle und Tod mit sich, und so wenig als Kreuz und Tod ihm seine menschliche Natur nehmen und von ihm trennen und abreißen können, so wenig können auch Trübsal, weder Schwerdt noch Hunger, weder Engel noch Fürstenthum, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Leben noch Tod, ihm eine solche Seele nehmen und von ihm scheiden, denn er hat sich mit derselbigen in Ewigkeit verlobet. Ach hilf, Herr JESU! daß wir das erkennen, diese hohe Himmels-Bermählung und königliche ewige Ver-